AWO Leben

AWO Regionalverband Demmin · Nr. 1/2018

Winterlandschaft zwischen Salem und Neukalen

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Arbeitnehmer/Innen, werte Freunde der Arbeiterwohlfahrt Demmin,

die Winterferien liegen schon wieder hinter uns, die Tage werden länger und ein arbeitsreiches Jahr hat begonnen.

Vor uns liegen wieder gewaltige Herausforderungen, unter anderem die Entgeltverhandlungen für alle Kindertagesstätten in unserer Trägerschaft, aber auch die Verschiebung des Fertigstellungstermins unseres neuen Pflegeheims in Demmin. Bedingt durch die Witterungseinflüsse im letzten Jahr und den damit verbundenen Problemen auf der Baustelle, werden wir das neue Haus erst zum 01. Juli 2018 eröffnen können. Das bedeutet, dass wir uns aktiv verstärkt - mit dem neuen Eröffnungstermin – um Fachkräfte für das neue Haus bemühen müssen. Es müssen aber auch Entgelte und das Material für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt und auf den Weg gebracht werden.

Ferner hoffen wir, dass die angearbeiteten Projekte „Kauf des Grundstücks Amtshof" in Altentreptow zur Bebauung mit einer Kindertagesstätte sowie der „Umbau und die Erweiterung der Kindertagesstätte FreiRaum" in Dargun uns in den nächsten Tagen noch sehr intensiv beschäftigen werden, da hier zum einen Ausschüsse in den Städten zu beteiligen sind, aber auch Fördermittelanträge und Ko-Finanzierungsmittel sicherzustellen sind.

Alles in allem wieder ein arbeitsreiches Frühjahr, dass sich auch in den Einrichtungen und nicht nur in der Geschäftsstelle wiederspiegelt. Und nicht zuletzt werden wir als Arbeiterwohlfahrt Demmin im April dieses Jahres Rechenschaft abgeben für ein erfolgreiches Wirtschaftsjahr 2017 und einen Ausblick der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung unseres Verbandes für 2018.

In diesem Zusammenhang möchte ich allen Mitgliedern, aktiven Ehrenamtlern, unserem Vorstand und den Mitarbeitern dafür Danke sagen, dass wir als AWO Demmin uns so positiv entwickeln konnten.

Ihr

Klaus Schmidt

Inhalt

Vorwort 1

40 Jahre KITA MISCHKA 2

Ausflug ins Land der Tiere 2

Ich bin immer parteilich – Gundula Schwanke 3

Immer cool bleiben – Franka Buchholz 4

Die „Grünschnäbel“ sind auf Entdeckungsreise 5

Gedenknachmittag im AWO Seniorenservicehaus Dargun 5

Ortsvereine der AWO bieten Miteinander und Organisation bei geselligen Veranstaltungen 6

Das Herz der AWO – Klaus Schmidt 7

Veranstaltungen MHG 7

Stellenanzeigen 8

Impressum

Der Sonderdruck „AWO LEBEN“ erscheint in regelmäßigen Abständen.

Auflage: 33.000

Herausgeber: AWO
Regionalverband Demmin e.V.
Malchiner Straße 28
17153 Stavenhagen
Telefon: 039954 3720

Druck: MegaDruck.de
Produktions- und
Vertriebs GmbH
Eichendorffstraße 34
26655 Westerstede

Quellenangabe: AWO

Gestaltung: www.maxpress.de

Spielenachmittag in der Kita MISCHKA

Liebe Muttis und Papas,
wenn Ihre Kleinen noch nicht die Einrichtung besuchen, Sie aber gerne mit anderen Eltern ihre Erfahrungen austauschen und Ihren Kindern die Möglichkeit geben möchten, erste Kontakte mit Gleichaltrigen zu knüpfen, sind Sie herzlich Willkommen. Jeden 1. und jeden 3. Donnerstag im Monat findet um 15.00 Uhr in der Kita Mischka (Straße am Wasserturm 3) ein Spielnachmittag für unsere Jüngsten statt. Schauen Sie jederzeit bei uns rein, wir freuen uns über Ihren Besuch.

Ausflug ins Land der Tiere

Die „Computermäuse“ der Kita Mischka haben in den letzten Wochen einen Ausflug in das Land der Tiere gemacht. Wir haben unser Wissen über diese Tiere erweitert, waren in der Kinderbibliothek zu einem Vortrag zum Thema und haben uns ganz viele Bücher angesehen und ausgeliehen. Wir haben manche Tiere als besten Freund des Menschen kennengelernt, aber auch über den Nutzen mancher Tiere für unsere Nahrungskette gesprochen.

Über heimische Waldtiere haben wir Material zusammengetragen, über die Tricks gesprochen, wie manche von ihnen den Winter und die Kälte gut überstehen und erkannt, dass wir diesen Tieren auch im Winter bei der Nahrungssuche helfen können. So waren wir zum Beispiel im Ivenacker Wald beim Förster, haben dort beim Füttern der Tiere geholfen und für unsere Kita ein Vogelhaus bekommen.

Wir möchten uns noch einmal ganz lieb bei Herrn Hellweg dafür bedanken. Dieses Vogelhaus haben wir dann ans Fenster in unserem Gruppenraum gebaut, selber Meisenringe hergestellt und füttern nun täglich die Vögel damit. Ganz oft besucht uns eine kleine Meise und holt sich ein paar Körnchen.

Birgit Wildauer
und die Computermäuse

Fotos: Birgit Wildauer

Waldtierfütterung in Ivenack

„Ich bin immer parteilich!“

Gundula Schwanke steht Opfern häuslicher Gewalt bei.

Die schlanke Frau sitzt auf dem Stuhl in der tiefsten Ecke des Raumes. Ein Reflex als Überlebende: Sie wählt immer den Platz mit dem Rücken zur Wand. Ob sie sich jemals wieder auf das bequeme Sofa in der Mitte des Raumes setzen wird? „Aber dass ich überhaupt noch am Tisch sitze, verdanke ich Frau Schwanke“, erklärt sie überzeugt. Gundula Schwanke berät von häuslicher Gewalt Betroffene Menschen. Seit fünf Jahren ist sie in der AWO Beratungsstelle in Demmin für Frauen und deren Kinder, aber auch für Männer, die von häuslicher Gewalt bedroht oder betroffen sind da.

Ich bin immer parteilich!

Sie selbst reagiert bescheiden: „Ich mache bloß meine Arbeit.“ Die große blonde Frau hat den Platz gegenüber gewählt. Sie strahlt unendliche Ruhe aus, Kraft und Besonnenheit. Ihre Klientin erinnert sich noch an das erste Treffen: In ihrer Unerschütterlichkeit saß Frau Schwanke am Bett im Krankenhaus in dem sie selbst mit einem Schädelbasisbruch lag.

Es war der Endpunkt eines langjährigen Missbrauches erreicht, diesmal hatte der Gewaltausbruch fast ihr Leben gekostet. Das Krankenhaus hatte Gundula Schwanke informiert und da war sie mit den Worten: „Ich bin hier, um Ihnen zu helfen.“ Die Sozialtherapeutin erklärt: „Es ist ein Angebot, dass die Frauen annehmen können. Und wenn sie es wollen, bin ich an ihrer Seite: Ich bin immer parteilich!“

Aufbauarbeit und überlebensnotwendige Motivation

Auf anderthalb Blättern hat die Überlebende zusammengeschrieben, was sie zusammen mit der Sozialtherapeutin überstanden hat. Sie erzählt davon, weil diese sie darum gebeten hat und weil sie möchte, dass auch andere Betroffene von diesem Angebot erfahren.

In nüchternen Worten steht da Krankenhaus, Anwalt, Einstweilige Verfügung, Rechtsmedizin, Amtsgericht, AOK, Gerichtstermine, Jobcenter, Weißer Ring, Sozialanwalt. Sie ringt um Fassung, als sie all die Termine aufzählt. Die Stichpunkte werden emotionaler, die Stimmung auch. Sie berichtet von den vielen Arztbesuchen von der vielen Aufbauarbeit und überlebensnotwendigen Motivation.

Sie erzählt von unzähligen Telefonaten und Angstzuständen. „Im Grunde stehst du als Sozialhilfefall auf der Straße“. „Ich war allein und durch die Kopfverletzung manchmal kaum in der Lage, den Tag zu überstehen. Ich hatte Gedächtnislücken und wusste nicht wovon ich Leben sollte“, berichtet sie.

Manchmal hat Frau Schwanke auch einfach nur angerufen, um zu fragen: „Haben Sie heute schon etwas gegessen?“

Unzählige Amtsgänge

Genau in diesem Zustand müssen die Opfer häuslicher Gewalt unzählige Amtsgänge erledigen. Manchmal fehlt den Beamten das nötige Taktgefühl. „Das ist schwer zu ertragen. Da ist man so dankbar für jemanden wie Frau Schwanke. Sie war meine Stütze und meine Anlaufstelle bei für mich scheinbar unlösbaren Problemen bis zum heutigen Tag.“ Diese Worte sind der letzte Punkt auf den Unterlagen. Dahinter stehen schwungvoll gesetzt drei große Ausrufezeichen.

Auch heute steht sie noch in Kontakt mit Frau Schwanke, berichtet über ihre Ausbildung die sie jetzt macht. Sie hat ihren Krieg überlebt, aber er hat Spuren hinterlassen. Sie erhebt sich. „Ich muss jetzt gehen“. Mehr hält sie heute nicht aus. Gundula Schwanke drückt ihr noch einmal fest die Hand: „Sie haben das alles geschafft, ich bin so stolz auf sie.“ Die Tür fällt zu.

Gewaltspirale baut sich auf

Häusliche Gewalt hat vielfältige Erscheinungsformen. Sie reichen von subtilen Formen der Gewaltausübung durch Verhaltensweisen, die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Geschädigten ignorieren, über Demütigungen, Beleidigungen und Einschüchterungen, Bedrohung sowie psychischen, physischen und sexuellen Misshandlungen, Freiheitsberaubung bis hin zu Vergewaltigungen oder gar zu versuchten oder vollendeten Tötungen wie in diesem Fall.

Das Fatale ist, das sich nach und nach eine Gewaltspirale aufbaut. Oft wird dem Opfer suggeriert, dass es an dem Verhalten Schuld sei.

Foto: Manuela Kuhlmann

Hilfe suchen und finden

Die Menschen werden in der häuslichen Gewalt allem beraubt, was sie als Menschen ausmacht. Darum ist eine Beratungsstelle wichtig.

Der Weg hierher ist wichtig. Die Hilfesuchenden stehen vor der verspiegelten Tür. Sie sehen sich selbst und nehmen sich vielleicht das erste Mal wieder wahr. Sie mussten allein den 1. Schritt wagen, für sich einzustehen. Danach finden sie Unterstützung bei Gundula Schwanke.

Manuela Kuhlmann

Das Angebot der AWO Beratungsstelle:

- persönliche oder telefonische Beratung
- Unterstützung bei Inanspruchnahme sozialer Leistungen
- Unterstützung bei der Durchsetzung rechtlicher Ansprüche
- auf Wunsch Begleitung zu Ämtern, Behörden, AnwältInnen und zur Polizei
- Vermittlung einer geschützten Unterkunft

Die Beratung ist anonym, vertraulich, kostenlos und kann von jedem in Anspruch genommen werden, unabhängig von sozialem Status, Nationalität und Religion.

Auf Wunsch sind wir aufsuchend tätig bzw. bieten Beratungen in den Orten Altentreptow, Stavenhagen, Malchin und Dargun an.

Montag bis Freitag:
09:00 bis 16:00 Uhr

Am Hanseufer 2, 17109 Demmin
T: (03998) 2 85 49 08
F: (03998) 2 85 97 96

E-Mail: bohg@awo-demmin.de

Die Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt Informiert:

Fachveranstaltung am 13.06.2018 um 13:00 Uhr (Am Markt 4, Demmin) Thema: Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben

Immer cool bleiben

Franka Buchholz leitet das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum in Basepohl.

„Bei uns im Jugendclub möchten wir den Kindern- und Jugendlichen für einige Stunden des Tages ein Zuhause geben und das Bindeglied zur Familie sein“, Franka Buchholz fast ihren Auftrag zusammen. Die schlanke Frau mit den kurzen, braunen Haaren und der sportlichen Lederjacke nimmt jeden Tag die Herausforderung an, Jugendliche zu begeistern und zu fördern. Sie ist die Leiterin des Kinder- und Jugendfreizeitzentrums in Basepohl. Die Einrichtung wird auf Grund der dörflichen Strukturen sowohl von Kindern und Jugendlichen, als auch Erwachsenen des Ortes und der näheren Umgebung besucht. Franka Buchholz weist auf eine Besonderheit hin: „Uns zeichnet aus, dass wir fast wie ein Mehrgenerationenhaus sind. Oft begleiten die Eltern oder Großeltern ihre Kinder.“ Gemeinsame Angebote wie Plätzchen backen oder Handarbeit erlauben einen Austausch über die Generationen hinweg. Im Zuge der Erstaufnahmeeinrichtung in Basepohl vor 2 Jahren waren auch Flüchtlingskinder willkommen. „Wir haben zusammen Fußball gespielt und ein Verkehrsprojekt gemacht“, berichtet sie. Beeindruckend war für sie, wie sich die Kinder mit Händen und Füßen verständigt haben.

Kinder von heute ticken anders

Natürlich haben sich die Kinder und Jugendlichen über die Jahrzehnte verändert. Sie haben andere Vorstellungen, Wünsche und Ansprüche. Hat es früher ausgereicht, einen Raum zu bieten und eine Tischtennisplatte aufzustellen, sind heute Computerkabinetts und Spielekonsolen selbstverständlich. Die Kinder und Jugendlichen wollen es gemütlich haben und sind gewisse Standards gewöhnt. Sie sind insgesamt selbstbewusster geworden, sie fordern mehr ein. Zum Beispiel Medienkompetenz. „Wenn ich immer an die ganze Computertechnik denke...“ Franka Buchholz gibt zu, das sei ihr wunder Punkt. “Ich muss einfach cool bleiben, mich eindenken und nachfragen.“ Zur Medienkompetenz gehört auch, dass bei Ausflügen und in Ferienfreizeiten bewusst das Handy mal ausgemacht wird.

Pumps und Wanderstiefel

Franka Buchholz ist zwar ein sehr sportlicher Typ, aber bei den Jugendlichen ist sie für ein eher ungewöhnliches Geräusch bekannt: Es sind die klackernden Absätze ihrer Pumps.

Franka Buchholz

Doch diese tauscht sie gern mit Wanderschuhen. Körperliche Herausforderung und Abenteuergeist gehören auf jeden Fall in eine Jugendbetreuung. „Wenn die Kids nur noch vor Tablet und Co sitzen, entgehen Ihnen wertvolle Erfahrungen“, ist sie sich sicher und erinnert sich an eine Wanderung um den See in Basepohl. „Mit einem Mal hörte der Rundweg auf, war umgepflügt worden. Die Wandergruppe hat sich gegenseitig motiviert und bis zum Schluss durchgehalten. Beim nächsten Ausflug zu den Ivenacker Eichen waren alle wieder mit dabei“, erzählt sie stolz. Das Erinnerungsfoto dieses Ausfluges bringt ihr immer wieder in Erinnerung, welche Werte sie vermitteln möchte, welches Geschenk sie den jungen Menschen mitgeben möchte.

Kinderlachen zieht wieder ein

Franka Buchholz hat in Neubrandenburg Kindergärtnerin gelernt und war von 1986 bis 1996 in der Kita Mischka beschäftigt. Danach übernahm sie die Leitung der Kinder- und Jugendeinrichtung für die AWO in der ehemaligen Armeesiedlung in Basepohl. Während dieser Zeit absolvierte sie ihre Qualifikation zum Jugend- und Sozialarbeiter. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen zog das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum im Jahr 2014 von der Siedlung ins Dorf Basepohl. „Ich habe mich sehr gefreut, dass das Gebäude, welches ja ein ehemaliger Kindergarten war, wieder mit Kinderlachen gefüllt werden konnte“, erklärt sie. Zwischendurch war es Asylanten- und Obdachlosenheim. Sie zeigt auf das bunte Grafitti an der Hauswand: „Das war ein Medienprojekt, welches wir gemacht haben.“ Projekte, gemeinsame Reisen und Ausflüge bedeuten zwar mehr Verantwortung und Aufwand, aber sie liebt diese Gelegenheiten, um etwas Einmaliges mit den Kindern und Jugendlichen zu unternehmen. Sogar in Berlin beim Bundestag, dem Auswärtigen Amt und im Verteidigungsministerium seien sie schon gewesen, berichtet sie. „Das ganze haben wir aber mit einer Shoppingtour und einem Besuch im Wachsfigurenkabinett verbunden“, schiebt sie hinterher. Mit den Kleineren war sie in der Bonbonfabrik und auf dem Fernsehturm. Ausflüge nach Schwerin zum Staatstheater und zum Schloss in den Landtag standen ebenfalls schon auf dem Programm. „Auf jeden Fall hat die Arbeit mich jung gehalten“, sagt sie.

Medienprojekt: Grafitti

Arbeit ist herausfordernd

Die Arbeit in einer Kinder und Jugendfreizeiteinrichtung ist herausfordernd, aber auch sehr erfüllend. Sie stehe vor der Herausforderung alte und neue Werte miteinander zu kombinieren. So sei es ihr sehr wichtig, Ausflüge in die Natur zu unternehmen und die Kreativität mit Bastelangeboten zu fördern. Aber nicht nur auf die Kinder und Jugendlichen muss sie sich einstellen. „Ich arbeite viel mit Ehrenamtlichen zusammen“, erklärt sie. Auch die Arbeitszeiten sind ungewöhnlich. Man ist immer dann im Einsatz, wenn andere Feierabend machen: Am Wochenende, in den Ferien oder nachmittags.

Das Geld wird am Schreibtisch gemacht

Zum Leidwesen von Franka Buchholz kommt immer mehr bürokratische Arbeit dazu. „Das Geld wird am Schreibtisch gemacht“, sagt sie. So müssen viele notwendige Mittel über Projektförderungen beschafft werden. Das bedeutet hohen Aufwand bei der Antragstellung, Dokumentation und Abrechnung. Das alles ist Zeit, die dann für die eigentliche Jugendarbeit fehlt.

Dezernentin u. a. für Kinder- und Jugendförderung bei der AWO Demmin Bettina Freese kennt diese Problematik. „Meine Erfahrung ist, dass bei den freiwilligen sozialen Leistungen, wie z. B. in der Jugendarbeit, als erstes die Gelder gekürzt werden. Von der Gesellschaft wird die Jugendarbeit eingefordert, nur bezahlt wird sie nicht entsprechend. Das zermürbt die Beteiligten. Dabei sind die Betreuer, Sozialarbeiter und Ehrenamtlichen nicht nur hochmotiviert und engagiert, sondern tragen viel Verantwortung. Wo bleibt die Wertschätzung? Wir leisten hervorragende Arbeit und sind mit vollem Herzen dabei.“ Oder würden Sie sich trauen, mit einer Gruppe Jugendlichen nach Berlin zu fahren?

Manuela Kuhlmann

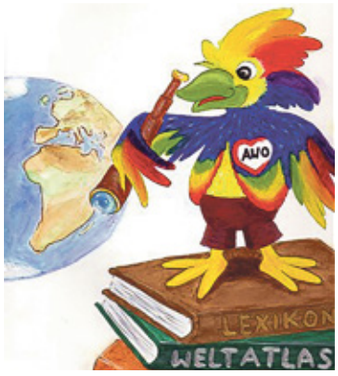
Die „Grünschnäbel“ sind auf Entdeckungsreise

Anfang Januar und es ist noch kein Schnee gefallen. Dabei singen die Kinder doch seit Dezember „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ und ähnliche Lieder, um den Schnee zu uns zu holen. Von den Kindern kam die Frage: „Wo ist denn der Schnee?“

Gemeinsam machten wir uns auf die Suche und fanden ihn in der Arktis. Außer Schnee gab es da noch Tiere, wie zum Beispiel den Eisbären oder die Robben, zu entdecken. Menschen leben hier auch! Sie heißen Eskimos oder werden auch Inuit genannt. Die Menschen in der Arktis haben aber ganz andere Kleidung an als wir. Woraus wird die wohl gemacht? Und wenn es in der Arktis doch nur Schnee gibt, was gibt es dann da zu essen?

Nachdem auch diesen Fragen nachgegangen wurde, waren die Kinder gespannt und neugierig, wo und was es auf unserer Welt noch zu entdecken gibt. Wo und wie leben die Kinder anderswo und welche wilden Tiere gibt es noch? Somit war klar, dass unsere Reise weitergehen würde und ein Projekt zu dem Thema sinnvoll wäre. Projekte haben in unserer Einrichtung eine große Bedeutung. Sie entsprechen unserem kindzentriertem Ansatz. Die Fragen, Ideen und Vorschläge der Jungen und Mädchen werden aufgegriffen und in die Planung mit einbezogen. Für spontane Ideen der Kinder und anderen Personen ist trotzdem immer Platz.

Für unsere Weiterfahrt benötigten wir nun einen Reisepass, der kurzer Hand angefertigt wurde. Doch wie kommen wir von der Arktis wieder weg? Mit einer Eisscholle wie der kleine Eisbär Lars aus den Geschichten? Nein! Die Kinder haben noch nicht genug vom Schnee und wollen bis in die Antarktis. Das schaffen wir mit einer Eisscholle nicht, wie



wir beim Experimentieren herausgefunden haben. Wir experimentierten weiter und kamen auf ein Schiff, das uns und unser Gepäck in die Antarktis bringen kann. Damit Jeder das malen und/oder kleben kann, was ihm auf seiner Reise besonders gefällt und interessiert legt jedes Kind für sich ein Reisetagebuch an. Die Seiten für die Arktis sind gestaltet und mit dem Schiff sind wir inzwischen in der Antarktis, am Südpol, angekommen. Unsere Reisepässe wurden für den Aufenthalt abgestempelt und wir können nun die Pinguine erforschen.

Wohin uns wohl die Reise als nächstes führt? Wir wissen es noch nicht. Vielleicht ja zu den olympischen Winterspielen, nach Pyoeng Chang in Südkorea? Genug Schneeerfahrungen haben wir ja nun gesammelt.

Die Kinder und Lernbegleiter der AWO Kita „Grünschnabel“ Stavenhagen

Gedenknachmittag im AWO Seniorenservicehaus Dargun

Den Gedanken, für unsere Einrichtung in Dargun, eine Abschiedskultur zu entwickeln, brachte unsere Heimleiterin Ute Hajabatsch bereits im Jahr 2008 von einer Weiterbildung mit. Initiiert als Pilotprojekt vom AWO Bundesverband.

In mehreren Teamberatungen beschlossen, Heimleiterin, Betreuungskraft und Pflegekräfte dieses Projekt in unserem Haus umzusetzen. Mit kleinen Schritten wurde gestartet. So richteten wir eine Gedenkecke ein. Entsprechende Literatur mit Trauersprüchen und CDs mit Klassischer Musik wurden angeschafft. Ein Abschiedsritual im Kreise aller Mitbewohner wurde mit der Betreuungskraft eingeführt. Die Zusammenarbeit mit Hospizdienst und Ärzten wurde organisiert. Etwas später reifte dann auch die Idee einen Gedenknachmittag für Angehörige von verstorbenen Bewohnern zu etablieren sowie das Anlegen eines Erinnerungsbuches. Aus diesem Grund folgte wieder eine Teamsitzung, in der Aufgabenverteilung und Ablauf für diese sensible Veranstaltung besprochen wurde. Folgende Fragen mussten geklärt werden:

- Welches Datum wählen wir?
- Wer ist für das Erinnerungsbuch verantwortlich?
- Wie gestalten wir einen würdigen Rahmen für diesen Nachmittag?
- Wer nimmt von Seiten des Personals teil?

Das Datum legten wir in die Woche nach dem bundesweiten Totensonntag. Frau Kammer (damals noch Pflegekraft, seit 2 Jahren Betreuungskraft) erklärte sich bereit, ein Erinnerungsbuch anzulegen. Frau Dewitz als Betreuungskraft ist verantwortlich für die Einladungen, Tischdeko und Musik. Teilnehmendes Personal sind die Heimleitung, Betreuungskräfte und eine Bezugspflegekraft des verstorbenen Bewohners.

2012 war es dann soweit. Die ersten Einladungen waren verschickt und alle Angehörigen sagten ihre Teilnahme zu. An einer festlichen Kaffeetafel begrüßte unsere Heimleiterin, Frau Hajabatsch, die Angehörigen und Mitarbeiter mit einfühlsamen Worten. Danach gedachten alle Anwesenden bei klassischer Musik den verstorbenen Bewohnern. Im Anschluss daran verlas Frau Kammer das Gedenkbuch, mit liebevoll gestalteten Bildern, Sprüchen und einer kurzen Bewohner-Biografie. Im Anschluss wurde die Kaffeetafel eröffnet und in einer lockeren Atmosphäre fand ein ungezwungener Gedankenaustausch statt. Dabei flossen bei den Angehörigen oft noch Tränen, aber es wurde auch viel über schöne Erinnerungen gelacht. Mit viel Interesse wurde von den Anwesenden das Erinnerungsbuch noch mal persönlich angeschaut und gelesen. Dieses Konzept ist heute in unserem AWO-Seniorenservicehaus Dargun eine Runde Sache, die sich 2017 bereits das 5. mal bewährt hat. Alle Angehörigen waren unserer Einladung am 29.11.2017 wieder gefolgt.

Wir als Mitarbeiter sind uns einig, dass die Einführung einer Abschiedskultur mit Gedenknachmittag für Angehörige, in unserem AWO Seniorenservicehaus Dargun eine gute Entscheidung war.

Monika Dewitz
Betreuungskraft

Gedenknachmittag mit Angehörigen und Mitarbeitern

Erinnerungsbuch

Ortsvereine der AWO bieten Miteinander und Organisation bei geselligen Veranstaltungen

Verena Werner mag es gemütlich: In ihrem großzügigen Haus in Loitz ist es behaglich eingerichtet und wenn sich Gäste ankündigen, deckt sie liebevoll den Tisch.

Die Rentnerin lacht gern, ist neugierig auf ihre Umwelt und genießt die Gesellschaft Gleichgesinnter. Ihr freundliches und fröhliches Wesen kam ihr als Kundenberaterin in der Volksbank, wo sie 33 Jahre tätig war, stets zugute. Auch im Ruhestand wollte sie gern unter Menschen sein.

„Um aus den eigenen vier Wänden herauszukommen" nutzt sie seit 2001 das Angebot des AWO Ortsvereins Loitz. Im geselligen Vereinsleben „geht sie auf", wie sie sagt. Einmal die Woche trifft sie sich zum Plaudern und Karten spielen. Monatlich findet die Mitgliederversammlung statt. Schnell wurde ihr nach ihrem Eintritt in den Verein die Aufgabe der Kassiererin angetragen. „Was sonst als Bankangestellte", lächelt sie. Zum Programm des Vereins gehören auch Vorträge, Informationsveranstaltungen und Ausflüge.

Foto: Manuela Kuhlmann

Verena Werner lebt die AWO

Karin Heymann ist Vorsitzende der Ortsgruppe und organisiert die meisten Veranstaltungen. „Schon zu DDR-Zeiten war ich kulturell aktiv, habe die Ereignisse in Loitz mit Foto und Film begleitet", erzählt sie. „Ich glaube, das ist ein Charakterzug von mir. Ich habe Spaß daran zu organisieren." Nach der Wende ist daraus sogar seit 2006 eine kleine Selbstständigkeit geworden.

Bis heute organisiert sie Busreisen und Tagesausflüge in die Umgebung. Mal geht es zur Hafendistille zur Verkostung oder zu einer Musikveranstaltung. Aber auch im Loitzer Heimatverein und dessen Interessengemeinschaft dem KulturKonsum ist sie ehrenamtlich aktiv.

Viele Vereine bieten für Jung und Alt verschiedene Möglichkeiten zum Mitmachen und Dabeisein an. „Nicht nur in der Stadt, auch im ländlichen Raum sind solche Angebote wichtig", weiß die gebürtige Loitzerin Verena Werner. Besonders in den ersten Gründungsjahren hatten die Ortsvereine ihre stärkste Zeit und viele Mitglieder. „Ich glaube, das passte gut zu den Gewohnheiten der Menschen", überlegt sie. Sie waren gewöhnt, dass viel gemeinschaftlich organisiert und geregelt wurde. Die AWO bot mit ihrer Struktur ein wichtiges Gerüst für gesellschaftliches Engagement.

„Aktives Vereinsleben lebt nun mal von Freiwilligen", fügt sie hinzu. „Solange es meine Gesundheit zulässt, werde ich mein Ehrenamt hier bei der AWO nicht aufgeben."

Manuela Kuhlmann

Foto: Karin Heymann

Versammlung im KulturKonsum in Loitz

Das Herz der AWO

Mit viel Vergnügen habe ich im letzten Jahr unsere Ausgaben der AWO Leben gelesen. Aus Anlass unseres 25-jährigen Bestehens haben wir verschiedenste Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen porträtiert. Wir waren beispielsweise unterwegs mit Schwester Sandra, bekamen Einblick in die Kita Mischka oder kochten zusammen mit Ralf Kriemann in unserer Ivenacker Kinnerkök. Alle Menschen, die wir gezeigt haben, vereint eines: Sie sind das Herz unseres Unternehmens. Das Herz der AWO Demmin und vor allem – mit ganzem Herzen sind sie dabei. Zwischen den Zeilen habe ich ihn gefunden, unseren großen Schatz: die Menschen, für die der Beruf auch immer Berufung ist, die für unser Unternehmen einstehen und für die Werte der AWO.

Dazu gehört, dass wir die uns anvertrauten Menschen nicht als hilfsbedürftige Objekte ansehen. Wir sehen den Menschen, den wir dabei unterstützen selbstständig zu bleiben; das Kind, welchem wir Flügel verleihen wollen und den Bewohner, der den Lebensabend in unserer Einrichtung verbringt. Wir sehen den Menschen, den wir ein Stück seines Weges begleiten. Ich lese von Mitarbeitern die sagen: „Alle meine Sorgen bleiben draußen, wenn ich durch die Tür gehe, bin ich für die Bewohner da." Eines war mir besonders wichtig: Wir wollten auch die Menschen hinter den Kulissen zeigen. Menschen, die von Anfang an strategische Weichen stellen, die alles miteinander koordinieren oder für Sauberkeit sorgen. Diejenigen, die das Gehalt überweisen. Mitarbeiterinnen, die unseren Pflegekräften mit unzähligen Angehörigengesprächen den Rücken frei halten. Dabei gehen wir alle jeden Tag auf die Gratwanderung zwischen „sozial" und „Dienstleistung". Wir alle arbeiten mit dem anspruchsvollsten Rohstoff: mit anderen Menschen. Wir arbeiten mit Kindern, Senioren und Jugendlichen. Wir brauchen in der Leitungsebene Fingerspitzengefühl in der Kommunikation mit den Mitarbeitern und viel Herzblut im Kontakt mit den uns Anvertrauen. Wir dürfen aber auch das wirtschaftliche Umfeld nicht vernachlässigen. Wir sind eben auch ein Dienstleistungsunternehmen und Arbeitgeber in der Region. Wir müssen Geld einnehmen, um Mitarbeiter zu bezahlen, Standards erfüllen und täglich den Spagat zwischen Wirtschaft und Sozialauftrag erfüllen. Die Mitarbeiter der AWO prägen die Menschen in der Region. Jeder mit seiner Eigenheit, seinem Herz und seiner Berufung. In ihrer Vielfalt haben sie eines gemeinsam: WIR HELFEN HIER!

Foto: Manuela Kuhlmann

Herzlich Ihr Klaus Schmidt

Veranstaltungen im Mehrgenerationenhaus (August-Seidel-Straße 26, Stavenhagen)

März	Veranstaltung	Uhrzeit	Anmeldung bis
21.03.2018	Steuerrecht für Altersrentner	15.00 bis 16.00 Uhr	19.03.2018
April	**Veranstaltung**	**Uhrzeit**	**Anmeldung bis**
09.04.2018	Café Jedermann (Filzen)	14.00 bis 17.00 Uhr	26.03.2018
16.04.2018	Café Jedermann (Zapfenkranz)	14.00 bis 17.00 Uhr	03.04.2018
18.04.2018	Wiedereinstieg nach der Elternzeit	10.00 bis 12.00 Uhr	16.04.2018
30.04.18	Café Jedermann (Holzblume/-figur)	14.00 bis 17.00 Uhr	16.04.2018
Mai	**Veranstaltung**	**Uhrzeit**	**Anmeldung bis**
03.05.18	Keramikmalerei	15.00 bis 19.00 Uhr	02.05.2018
14.05.18	Café Jedermann (Kerzen gießen)	14.00 bis 17.00 Uhr	30.04.2018
28.05.18	Café Jedermann (Sommermobilés)	14.00 bis 17.00 Uhr	14.05.2018
Juni	**Veranstaltung**	**Uhrzeit**	**Anmeldung bis**
07.06.18	Keramikmalerei	15.00 bis 19.00 Uhr	06.06.2018
11.06.18	Café Jedermann (Windlicht)	15.00 bis 19.00 Uhr	28.05.2018

AWO Sozialdienst gGmbH Demmin

Wir suchen zum frühestmöglichen Beginn (m/w):

Exam. Pflegefachkräfte
In Teilzeit/Vollzeit zur Verstärkung unseres Teams im stationären und ambulanten Bereich für Demmin.

Ihr Profil:
- Eine abgeschlossene Ausbildung zur Fachkraft
- Gutes Organisationstalent und Kommunikationsfähigkeit
- Selbstbewusstsein, teamorientiertes Arbeiten und Flexibilität

Pflegehelfer
In Teilzeit zur Verstärkung unseres Teams im ambulanten Bereich und für die Wohngemeinschaften in Demmin und Altentreptow.

Ihr Profil:
- Eine abgeschlossene Ausbildung
- Gutes Organisationstalent und Kommunikationsfähigkeit
- Selbstbewusstsein, teamorientiertes Arbeiten und Flexibilität

Wir bieten:
- Eine äußerst interessante, abwechslungsreihe und verantwortungsvolle Aufgabe
- Ein freundliches Betriebsklima mit angenehmer kommunikativer Arbeitsatmosphäre
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Eine der Qualifizierung entsprechende Vergütung
- Betriebliche Altersvorsorge
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Sie sind Interessiert? Dann richten Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

AWO Sozialdienst gGmbH
Demmin
z. Hd. Frau Karola Schumann
Beethovenstraße 8-10
17109 Demmin

Telefon: 03998/25833-0
E-Mail: k.schumann@awo-demmin.de

www.awo-demmin.de

Stellenausschreibung

Die AWO Sozialdienst gGbmH Demmin sucht zum 01.04.2018 eine/n Hausmeister/in mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden.

Zentrale Hausmeistertätigkeiten an verschiedenen Einsatzorten. Befristet für 1 Jahr.

Sie bringen mit:
- Handwerkliches Geschick, ggf. eine Ausbildung in einem handwerklichen Beruf
- Flexibilität
- Zuverlässigkeit
- Die Fähigkeit im Team zu arbeiten
- Führerschein

Wir bieten Ihnen:
- ein abwechslungsreiches Arbeitsfeld durch die stetige Zusammenarbeit mit allen Bereichen
- eine angenehme und teamorientierte Arbeitsatmosphäre
- eine umfassende Betreuung während der Einarbeitungszeit
- eine Vergütung gemäß Haustarif
- 28 Urlaubstage plus ggf. Zusatz- und Sonderurlaub
- betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen
- Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Bewerbungen senden Sie bitte per Post oder per E-Mail an:
AWO Sozialdienst gGmbH
Demmin
z. Hd. Frau Karola Schumann
Malchiner Straße 28
17153 Stavenhagen
E-Mail: k.schumann@awo-demmin.de

AWO Sozialdienst gGmbH Demmin – Wir bilden aus!

Altenpfleger/in
Der Pflegefachberuf mit Zukunft!

Wir suchen für das neue Ausbildungsjahr **ab September 2018** (vier) engagierte junge Leute mit viel Einfühlungsvermögen für unsere Einrichtungen der Altenhilfe.

Wir bieten:
- ein freundliches Betriebsklima mit angenehmer kommunikativer Arbeitsatmosphäre
- Übernahme und Aufstiegschancen nach der Ausbildung
- regelmäßige Weiterbildungen und Qualifizierungsmöglichkeiten

Wir erwarten:
- gute schulische Leistungen (Abschluss mittlere Reife)
- Einsatzbereitschaft, Pünktlichkeit, Einfühlungsvermögen
- Geduld und Wertschätzung im Umgang mit Menschen
- Seelische und körperliche Belastbarkeit

Sie sind Interessiert? Dann richten Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an:
AWO Sozialdienst gGmbH
Demmin
z. Hd. Frau Karola Schumann
Beethovenstraße 8-10
17109 Demmin
Telefon: 03998/25833-0
E-Mail: k.schumann@awo-demmin.de

Wir suchen zum 01.06.2018 eine/n Sekretär/-in

für unsere Geschäftsstelle in Stavenhagen.

Teilzeit und befristet vom:
01.06.2018 – 30.09.2019
(Elternzeitvertretung)

Sie haben:
- eine abgeschlossene kaufmännische (Helfer)-Ausbildung?
- können allgemeine Büro- und Sekretariatsaufgaben erfüllen?
- haben Erfahrung in der Erstellung von Korrespondenz und
- ein freundliches Auftreten und Erscheinungsbild?

Dann bewerben Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Bitte schicken Sie diese an:

AWO Sozialdienst gGmbH
Demmin

z. H. Frau Steffi Boldt
Malchiner Str. 28
17153 Stavenhagen

Telefon: 039954/ 372-0
Fax: 039954/ 372-18
E-Mail: info@awo-demmin.de